

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

**Kraus, Franz Xaver**

**Tübingen [u.a.], 1904**

Krozingen

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Das *Schloss* zu Kirchhofen, in welchem am 28. Mai 1584 Lazarus von Schwendi starb, eine alte Wasserburg, dient jetzt als Schulhaus und ist völlig umgebaut. Es besteht aus zwei in rechtem Winkel aneinander stossende Gebäudetrakte mit einem Treppenaufgang im inneren Scheitel und war rechteckig umgeben von breitem Graben und hohen Mauern, die an den vier Ecken von runden Thürmen flankirt waren. Drei derselben mit einfachen Thür- und Fenstergewänden sowie spitzen Kegeldächern stehen noch heute. (B.)

Schloss

Ueber den sogen. rauhen Stein, die Grenze gegen Staufen, s. Schau ins Land VIII 38. — Desgl. eb. XI 18 betr. eines Wirthsschildes. — Ueber Ambringen s. den Art. Oberambringen.

Ein Ortsadel de Chilichovin wird erwähnt zw. 1130 bis 1157. Seit 12. Jh. erscheint Ort, Kirche und Dinghof nebst Zehnten als dem Stift Basel (1139) zu eigen. Die Vogtei, urspr. Gräfl. Freiburger Lehen, wechselte vielfach, bis sie, 1570 von Oesterreich angekauft, dem Lazarus Schwendi überlassen wurde, der hier begraben ist, dann 1638 den Schauenburg, 1738 dem Stift S. Blasien verpfändet. Im J. 1633 erlitten hier im Schloss die umwohnenden Bauern eine Niederlage durch die Schweden. Bis 1805 gehörte die Herrschaft Kirchhofen zur Landgrafschaft Breisgau, worauf sie an Baden kam. (K.)

## KROZINGEN

Schreibweisen: villa qui vocatur Scroz zinca 807 S. Gall. UB. I 186; Crocingen z. J. 1146, Libr. confr.; Crocingin, Rot. Sanpetr.; Chrozzingen 1220; Crozzingen 1260 f.; ze obern Krozzingen 1344; K. superior 1352; K. inferior 1352 u. s. f.

Litteratur: Urkundliches, Mone Z. XXI 465.

*Alemannisches*: 1820 fand man bei Anlegung von Rübenlöchern im S. Blasischen Probsteigebäude alemannische Steinplattengräber (s. H. Schreiber Die neu entdeckten Hünengräber im Breisgau 1826, p. 41).

Alemannisches

Ein solches Grab wurde auch 1885 in der Nähe des Orts auf freiem Felde aufgedeckt. (W.)

*Römische Reste*: hohe strocz, hertweg 1341, 1344 (Mone UG. I 143).

Römische Reste

*Kirche* (parrochianus presbiter de Crozzingin 1159, Fälschung 13. Jhs.; ecclesia Crozzingin 1159, desgl. c. 1216; Constantiensis dyocesis 1260; decanus 1223; incuratus in C. in decanatu Wasenwiler 1275; eccl. K. cum filia ad. s. Gotthardum in dec. Gündlingen zw. 1360 bis 1370 Lib. marc.; die Collation gehört zu S. Trudpert 1256).

Kirche

Die jetzige *Pfarrkirche* (a. s. Albanum), ein schlechter Barockbau des 17. Jhs., bietet nichts von Interesse. An den *Thurm*, dessen Untergeschosse älter zu sein scheinen, ist eine kleine, von zwei Kreuzgewölbejochen gebildete *Halle* angebaut mit einfach profilirten von Säulen getragenen Renaissance-Arkaden, in der hinter hübschen Spätrenaissance-Gittern ein *Oelberg* (von 1670) steht, dessen Gestalten jedoch nur sehr mittelmässige Sandsteinfiguren sind. (B.)

Pfarrkirche

Thurm

Halle

Oelberg

Epitaph In der Kirche (Südseite) das *Epitaph* des als Stifter eines Universitätsstipendiums in Freiburg (s. Werk Stiftungsurkunden akad. Stipendien, Freyb. i. Br. 1842, S. 268 f.) verdienten erzfürstlichen Rathes Joh. Heinrich von Landeckh:

*Hie Ligt Begraben der Edle  
Herr Johann Heinrich von  
Landtegg Ertzfürstl: Rath  
vnd Stüffter der Landtegg.  
ischen FVNDATION deme Gott  
der Allmechtig Gnädig  
sein: vnd der Lesser  
Ein vatter vnser  
nach betten  
wölle*

*Disser ist der zeitlich haab vnd guett  
nit gerecht  
sonder All sein Vermögen den  
Armen zu Trost hat vermächt*

Darüber Rococogiebel mit Wappen. (K.)

Im Thurme hängt eine 1737 von Hans Heinrich Weitnauer sel. Wittve zu Kleinbasel gegossene *Glocke* (Durchm. 1,20 m).

Glocke  
Grabstein

In die Aussenmauer der Kirche wurde beim Neubau der *Grabstein* des 1616 gestorbenen Christian Enderle und seiner 1627 verstorbenen Frau Maria eingelassen, der in Relief zu Seiten eines Crucifixus die knieende Familie der Verstorbenen in mässiger Ausführung darstellt.

Pfarrhaus

Am *Pfarrhause* findet sich auf dem Scheitel der Kellerthüre das Jahr 1557 eingehauen.

Haus

*Haus No. 64/65* erscheint wie die Jahreszahl auf dem Sturz einer Thüre in der überwölbten Eingangshalle angeibt, 1564 erbaut, darnach aber nach der Zeitangabe des Haupteingangs um 1700 barock überarbeitet worden zu sein. Das langgestreckte zweigeschossige Gebäude mit schwerem, wenig gegliedertem Erkerbau besitzt noch mehrfach alte Fenstergewände und einen Staffelgiebel.

Schlossgebäude

Das *Schlossgebäude* (Probstei), ein dreistöckiges Steinhaus mit Wendeltreppenthurm, ist nach einer an ihm angebrachten Wappentafel 1579 durch Caspar 'den anderen des Namens, Abt des Gotteshauses S. Blasien auf dem Schwarzwalde' erbaut worden. Dieselbe Jahreszahl zeigt auch das einfach profilirte Thürchen des Treppenthurmes. Neben dem Schlosse in Parkanlagen steht die barock überarbeitete Kapelle mit hübschen Stuccaturen im Inneren und einem Portal, auf dessen Scheitel die Jahreszahl 1608 sich findet. Ein Steindachreiterchen auf dem vorderen Giebel erscheint neu.

Im Boden der Kapelle sind zwei ganz schlichte Grabplatten eingelassen, die eine für Dominicus Vogel, gestorben 1716, die andere für den berühmten s. blasianischen Historiographen P. Marquard Hergott, der 9. Oktober 1762 hier verschied. (B.)

*Kapellen* vor dem Ort.

*Fridolinskapelle*, 1 1/2 Kilometer entfernt; auf dem neuen Altar eine leider neubemalte Holzskulptur mit dem Datum 1602: Hochrelief mit der Krönung Mariä durch die Trinität. Unten zwei Wappenschilder (Hirsch von S. Blasien und Fisch), rechts und links zwei kleine Statuetten: S. Rochus und S. Barbara (mit dem halben Rad) und der Abt Fridolin, alles recht manierirte Barockfiguren, im Aufbau nicht übel.

S. Antoniuskapelle, ebenfalls aus dem 17. Jh., mit einer unbedeutenden Barockstatuette des h. Antonius von Padua.

S. Nepomukkapelle (mit Statue des Heiligen), Barockbau, und die etwas ältere S. Trudpertkapelle.

Im J. 1260 erwarb die Abtei S. Trudpert durch Kauf die von dem Ritter Reinbolt von Offmenningen dem Kloster S. Peter im Schwarzwald geschenkten Güter in K. (Z. XXX 106); der S. Trudpert Hof erw. 1360. Seit 1383 wird aber schon die Propstei der S. Blasianer in K. erwähnt (Z. VI 119), welche 1578 einen neuen Propsteihof erbauten.

Ein Ortsadel von K., Ministerialen der Grafen von Freiburg, ist urkundlich im 12., 13. und 14. Jh. (bis 1382) erwähnt: er war im 13. Jh. schon nach Freiburg übersiedelt. Die Herren von Staufen besaßen die Vogtei, welche im 15. Jh. an die Snewelin von Landeck und die Freiherren von Pfirt gelangte. Bis 1805 unterstand K. der Landgrafschaft Breisgau. (K.)

## KUKUKSBAD

(Gemeinde Bollschweil, Weiler Ellighofen)

Litteratur: Poinsignon Schau ins Land XIII 33 f.

Das Bad wird zuerst in einem Zinsregister der Liebfrauenkirche in Kirchhofen vom J. 1599 erwähnt: Danach musste der Bademeister in Ellighofen sechs Schilling Brunnenzins an besagte Kirche zahlen. Nach Zerstörung ihres Schlosses in Bollschweil verlegten die Grundeigenthümer, die Herren Snewelin-Bernlapp, ihre Wohnung in das lange Jahre ausser Gebrauch gekommene *Badehaus*. Die Anlage dieses Badehauses geht noch in die gothische Bauzeit zurück, wie ein gothisches Masswerk-Ornament über einem Fenster auf der Südseite des Hauptgebäudes und ein in der Scheuer eingemauertes Wappen der Snewelin-Bernlapp darthun. Die kleine *Kapelle* des h. Wendelin vor dem Hofthor scheint etwas spätern Ursprungs zu sein. Im Hof sieht man eine spätgothische *Holzstatuette* (h. Johannes?). (K.)

Kapellen

Badehaus

Kapelle  
Holzstatuette

## NORSINGEN

Schreibweisen: N. 1285 ff.; Norsingun 1352.

*Alemannisches*: Auf dem sogen. 'Nägelebuck' am Fuss des Batzenbergs wurden 1825 alemannische Gräber mit grossen, deckenden Steinplatten gefunden. Beigaben scheinen gefehlt zu haben (s. H. Schreiber Die neu entdeckten Hünengräber im Breisgau 1826, p. 40). (W.)

Hochstras 1341, Mone I 143.

Alemannisches